



DIE STIMME DES ZORNS IST AUS DEM IRAN ZU HÖREN UKRAINE: WAS GIBT ES NEUES IM „ANARCHISMUS“?



DIE STIMME DES ZORNS IST AUS DEM IRAN ZU HÖREN

WIEDER EINMAL HABEN SICH DIE AUGEN DER KOMMUNISTISCHEN MILITANTEN AUF DER GANZEN WELT AUF DEN IRAN GERICHTET, als Schlachtfeld der gigantischen proletarischen Umwälzung, eine weitere in der Reihe der Klassenkonfrontationen, die den Iran und die umliegende Region im letzten Jahrzehnt erschüttert haben.

Teheran, 16. September 2022 – Mahsa Amini starb, nachdem sie von der iranischen Religionspolizei verhaftet und brutal zusammengeschlagen worden war, weil sie beschuldigt wurde, ihr Kopftuch nicht in Übereinstimmung mit dem stupiden Gesetz des Islam zu tragen. Eine der vielen Ideologien, die uns von der herrschenden Klasse aufgezungen werden, um in uns das falsche Bewusstsein der Klassengemeinschaft zu zementieren – die Religion; in diesem Fall eine der Varianten des abrahamitischen Märchens über den unsichtbaren Mann, der im Himmel lebt. Die darauf folgende Revolte gegen das iranische System der Geschlechterapartheid und die zu seiner Durchsetzung eingesetzte Staatsmaschinerie als besonderer Ausdruck der Gewalt des Staates hatte die große proletarische Bewegung in Gang gesetzt, die sich über das ganze Land ausbreitete und an allen Fronten die ideologischen, sozialen und ökonomischen Grundlagen der bourgeoisen Gesellschaft im Gebiet des Iran angriff. Einige der Aufgaben, die diese Bewegung übernommen hat, wenn auch auf unzureichende und unvollständige Weise, wie die Aufgabe, die strategischen Punkte der staatlichen Infrastruktur zu identifizieren und anzugreifen, die Repressionskräfte zu entwaffnen und sich selbst zu bewaffnen, usw., gehören zu den Aufgaben, die das Proletariat in der Aufstandsphase der globalen kommunistischen Revolution übernehmen muss.

Wenn der Mord an Mahsa ein Funke der Bewegung war und die Revolte der proletarischen Frauen gegen den Schleier der Wind war, der sie aufblies, so war ihr Treibstoff der brutale Ausdruck der Herrschaft des Kapitals auf dem Gebiet des Iran – Ausbeutung, Elend, Entfremdung, Krieg... und die Geschichte des Kampfes unserer Klasse gegen diese. Ein schwieriger und gewalttätiger Kampf mit Siegen und Niederlagen. Die Erfahrung der Gemeinschaft, wenn wir dem IRGC (dem so genannten „Islamic Revolution Guard Corps“ oder Pasdaran) und der Basij-Miliz in tödlichen Straßenkämpfen gegenüberstehen, wenn wir streiken und die unmenschliche Maschinerie der kapitalistischen Ausbeutung für einen Moment lahm legen, wenn wir gemeinsam die Strategien des Kampfes diskutieren, organisieren und planen. Freude im Moment des Sieges, wenn wir eine Polizeistation, ein Rathaus oder eine Moschee niederbrennen, wenn wir die Regimefunktionäre vor Angst zittern lassen. Brennender Hass und Wut auf unsere Ausbeuter, wenn sie uns ihrer schrecklichen Gewalt aussetzen – Erschießungen, Schläge, Folter, Vergewaltigung, Inhaftierung, Schikanen, Überwachung, Gehirnwäsche, Atomisierung...

Spätestens seit 2017 befindet sich die iranische Gesellschaft in einem Zustand des semipermanenten Aufruhrs mit immer wiederkehrenden Perioden militanter Straßenproteste, Konfrontationen mit den Kräften der Repression, Streiks, Besetzungen von Universitäten und Arbeitsplätzen, etc. – aus einer Vielzahl ökonomischer und politischer Gründe wie Benzin- und Lebensmittelpreise, Mangel an sauberem Trinkwasser, Nichtzahlung der Löhne, Gewalt des Staates, Verwicklung des Irans in verschiedene

regionale Konflikte. Sie gehen jedes Mal vorübergehend zurück, was auf eine Kombination aus externen und internen Faktoren zurückzuführen ist. Einerseits sind sie auf die großen Anstrengungen des Staates zurückzuführen, sie durch außergewöhnliche Brutalität, Informationssperren, Mobilisierungsrunden von Anhängern und Versprechen von Reformen zu unterdrücken, die die schlimmsten Probleme lösen sollen. Andererseits ist der periodische Niedergang der Bewegung auf die Grenzen der Bewegung selbst zurückzuführen, die von den Kämpfen anderswo weitgehend isoliert bleibt und sich mit den konkreten miserablen Lebensbedingungen im Iran und bestenfalls mit dem Sturz des derzeitigen bourgeoisen Regimes, das sie dafür verantwortlich macht, beschäftigt.

Es muss erwähnt werden, dass die Bewegung bisher nicht in der Lage war, den Staat ausreichend zu destabilisieren, auch wenn sie in ihren Spitzenzeiten einige der dafür notwendigen Aufgaben teilweise übernimmt.

Die militanten Minderheiten gehen darüber hinaus und setzen sich für die Verneinung der gesamten kapitalistischen Gesellschaft ein, aber im gegenwärtigen Kräfteverhältnis stellen sie keine materielle Kraft dar, die in der Lage wäre, dies als Richtung der Bewegung durchzusetzen. Um den sozialen Hintergrund der aktuellen Klassenbewegung im Iran besser zu veranschaulichen, wollen wir kurz und ohne den Anspruch auf eine vollständige Chronologie der Ereignisse die wichtigsten Klassenkämpfe im Iran der letzten Jahre wiederholen.

Am 28. Dezember 2017 brachen in Mashhad die militanten Proteste gegen die Erhöhung der Preise für Grundnahrungsmittel wie Reis und Brot und gegen Kürzungen der Arbeitslosenunterstützung aus. Der Staat reagierte natürlich gewaltsam, was jedoch nicht zur Beendigung der Proteste führte, sondern sie vielmehr dazu motivierte, dass sie eskalierten und sich zunächst auf Teheran und später auf jede größere Stadt im Iran ausweiteten. Dies war der Beginn der größten Welle des Klassenkampfes, die den Iran seit Jahrzehnten heimsuchte, mit absolut weit verbreiteter Enteignung von Waren, dem Niederbrennen von Verwaltungsgebäuden einschließlich der Büros der Mullahs, Polizeistationen und Hauptquartiere der Basij-Miliz. Es gab auch Versuche der fortgeschrittensten proletarischen Formationen (wenn auch nur wenige), die Waffenlager der Kräfte der Repression zu plündern, sich zu bewaffnen und die erworbenen Waffen gegen den Staat einzusetzen. Zu den fortschrittlichsten programmatischen Äußerungen dieser Bewegung gehörte das Motto „**Von Gaza bis Iran, nieder mit den Ausbeutern!**“ (siehe unser Bulletin Nr. 6). Dies war ein Schlachtruf der Bewegung gegen die jahrzehntelange (und immer noch andauernde) Verwicklung des Iran in den regionalen kapitalistischen Krieg auf der Seite der „schiitischen Achse“. Gleichzeitig war es ein klarer revolutionärer, defätistischer Bruch mit den

nationalistischen Strömungen, der den kapitalistischen Frieden als einzige Alternative zum Krieg propagierte, mit dem Motto „Weder Gaza noch Libanon, ich werde nur für den Iran sterben“.

Nach der brutalen staatlichen Niederschlagung, die Hunderten unserer Klassenbrüder und -schwestern das Leben kostete, beruhigten sich die Straßenproteste vorübergehend – oder so würden es sich unsere Klassenfeinde wünschen. In Wirklichkeit wandelte sich die Form des Klassenkampfes eher in diffusere Demonstrationen und Streiks in vielen Branchen, darunter die Erdölförderung, die Zuckerproduktion, der LKW-Verkehr, die Eisenbahnen und die Schulen. Im Februar 2018 brach in der Provinz Isfahan eine neue Welle von Protesten und Ausschreitungen aus, die sich später auf die Provinzen Khuzestan und Bushehr ausbreitete und sich gegen den Mangel an sauberem Trinkwasser richtete. Das Fehlen oder die schlechte Qualität von Wasser war der Auslöser für viele Proteste im Iran (wie auch im benachbarten Irak).

Im November 2019 kulminierten die sozialen Spannungen in einem weiteren Aufstand nach der Erhöhung der Treibstoffpreise um 200 %, bei dem die Demonstranten erneut Polizeistationen, Zentren der Basij-Miliz, Moscheen



und Häuser von Imamen in Brand setzten, Autobahnen und Eisenbahnen blockierten und sich auch in organisierten Plünderungen von Benzin sowohl an Tankstellen als auch aus den staatlichen Reserven äußerten. Der Ausbruch wurde wieder einmal mit einer Kombination aus Gewalt – mindestens 1.500 Proletarier wurden ermordet –, Zensurkampagne und Internetsperre und der Wiederherstellung eines Teils der Benzinsubventionen niedergeschlagen, um den unmittelbaren Grund für die Klassenmobilisierung zu beseitigen. Das Beste, was die Bourgeoisie im Iran damit erreichen konnte, war eine Verlängerung ihrer Agonie für eine Weile und ein Aufschieben des unvermeidlichen Wiederaufflammens der Bewegung um einige Monate. Das liegt zum Teil daran, dass die lokale Fraktion der Bourgeoisie (wie übrigens jede lokale Fraktion der Bourgeoisie überall auf der Welt) die lokalen ökonomischen Bedingungen nicht vollständig unter Kontrolle hat und nicht vorhersehen kann, wann sie die Lebensbedingungen des Proletariats angreifen muss, um ihre eigene Gewinnspanne zu erhalten. Vor allem aber liegt es daran, dass die kämpfenden Proletarier im Iran sich nicht so leicht in die bourgeoise Trennung von „unmittelbaren“ und „historischen“ oder „ökonomischen“ und „politischen“ Forderungen einbinden lassen, trotz aller sozialdemokratischen Kräfte im Iran und im Ausland, die versuchen, die verinnerlichten bourgeoisen Konzepte innerhalb der Klassenbewegung aufzuspüren und sie zu sprengen, um sie zu kanalisieren. Auf den Straßen und Plätzen, in den Werkstätten, Fabriken und auf den Feldern des Iran herrscht ein allgemeines (wenn auch oberflächliches) Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen den harten täglichen Arbeits- und Lebensbedingungen und der Existenz der staatlichen Strukturen, die dazu da sind, sie durchzusetzen.

Im Januar 2020 kam es zu Zusammenstößen zwischen Tausenden von Demonstranten und den Sicherheitskräften in der Teheraner Universität und an anderen Orten, nachdem ein ukrainisches Passagierflugzeug von der IRGC abgeschossen worden war. Der Staat reagierte mit Massenverhaftungen, aber auch mit einigen politischen „Geständnissen“ und „Entschuldigungen“ – einige Führungskräfte der mittleren Ebene des IRGC wurden entlassen. Den örtlichen Machthabern kam es gelegen, dass der Covid-19 den Iran hart traf. Ihre „Covid-Management-Strategie“, bei der Zehntausende starben, gab ihnen dennoch eine zusätzliche Waffe, um die Unruhen zu ersticken, und mit Ausnahme der Ausschreitungen der durch die Infektion dezimierten Gefangenen

gelang es ihnen eine Zeit lang, eine brüchige Fassade des sozialen Friedens aufrechtzuerhalten.

Dies dauerte bis 2021, als in den Provinzen Sistan und Belutschistan massive Ausschreitungen gegen die Brutalität des Staates ausbrachen, nachdem die IRGC Hand in Hand mit pakistanischen Grenzsoldaten Dutzende von Straßenhändlern massakriert hatte, weil sie Öl über die Grenze „geschmuggelt“ hatten. In den heißen Sommermonaten des Jahres 2022, die zu den jüngsten Unruhen führten, kam es erneut zu gewalttätigen Demonstrationen gegen den Mangel an sauberem Trinkwasser (wie auch im benachbarten Irak) und gegen die in die Höhe schießenden Lebensmittelpreise.



Der erste Protest nach der Ermordung von Mahsa Amini fand am selben Tag vor dem Teheraner Kasra-Krankenhaus statt, in dem sie starb, und ein weiterer folgte am 17. September nach ihrer Beerdigung in ihrer Heimatstadt Saqqez. Von dort aus breitete sich die Bewegung rasch aus und erfasste alle größeren Städte sowie viele kleinere Orte in allen Provinzen. Von Anfang an wurde die Bewegung von jungen proletarischen Frauen angeführt, die ihre Kopftücher als Symbole ihrer Unterdrückung, Schikanierung und Gewalt auf der Grundlage der stupiden abrahamitischen Moral abrisen und verbrannten, um den öffentlichen Raum gegen die Regeln zurückzuerobern, die ihre soziale Rolle auf diejenigen beschränken, die „den Haushalt führen“.

Aber die Revolte blieb nicht auf die Frage des Schleiers beschränkt. Die sozialen Trennungen, die unserer Klasse von den bourgeoisen Ideologen von oben auferlegt und von den Proletariern durch die Sozialisierung in Familie, Schule, Moschee oder Armee verinnerlicht wurden, sind zusammengebrochen. Die Bewegung hat praktisch alle Unterschiede zwischen den proletarischen Frauen, die ihre Arbeitskraft direkt an die Kapitalisten verkaufen

(d.h. sie „haben einen Job“), und denen, die sich darauf beschränken, sie indirekt über die „häuslichen Pflichten“ zur Reproduktion der Arbeitskraft ihrer Ehemänner und Söhne zu verkaufen (d.h. sie sind „die Hausfrauen“), aufgehoben; ebenso wie alle Unterschiede in Bezug auf Alter und Bildung.

Wichtig ist, dass die Revolte auch einen der zentralen Pfeiler der lokalen Mutation der herrschenden bourgeoisen Ideologie seit der „Islamischen Revolution“ frontal angriff – die institutionalisierte soziale Trennung und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Weibliche Demonstranten mischten sich öffentlich unter ihre

männlichen Klassenbrüder, diskutierten und organisierten sich direkt mit ihnen, gemeinsam stellten sie sich den Kräften der „Moral“ und „Normalität“ von Polizei, IRGC und Basij-Miliz entgegen, plünderten ihre Kasernen sowie Banken, Moscheen und öffentliche Ämter. Proletarische Männer sahen sich mit den Widersprüchen konfrontiert, die dem Komplex ihrer eigenen sozialen Rollen innewohnen – als Arbeiter, als Soldat, als Ehemann, als Vater, als Muslim, als Staatsbürger... Ihr Klassenfeind, der sie tagtäglich schuftete ließ, ihre Arbeitskraft ausbeutete, sie in Kriege in der ganzen Region schickte, sie jedes Mal inhaftierte, folterte und tötete, wenn sie sich gegen ihre Lebensbedingungen wehrten, und der nun ihre Töchter, Ehefrauen und Schwestern tötete, weil sie einfach ihren Schleier abnahmen, erwartete von ihnen immer noch, dass sie seine ideologische Erzählung von der heiligen Dreifaltigkeit von Familie, Nation und Religion unterstützten.

Warum ist diese besondere Ausprägung der Geschlechterrollen so wichtig für die Stabilität des bestehenden bourgeoisen Regimes auf dem Gebiet des Iran? Nicht nur, weil es seine Kernideologie aus der abrahamitischen (isla-

ihren Klassenbrüdern in Uniform, und die fortschrittlichsten Minderheiten knüpften militante Verbindungen zu Gefährten und Gefährtinnen in anderen Ländern (Irak, Frankreich, Großbritannien...). Es erübrigt sich zu sagen, dass wie in jeder militanten und verallgemeinerten proletarischen Bewegung die bourgeoise Trennung, die unsere Klasse in Zeiten des sozialen Friedens verinnerlicht hatte, zu bröckeln begann. Die proletarischen Frauen beteiligten sich neben den Männern aktiv an allen Aspekten des Kampfes. In ihrer Umwälzung der kapitalistischen Gesellschaft ging die Bewegung von 78-79 über die unmittelbaren Bedürfnisse des Kampfes hinaus. In einer dialektischen Einheit von Praxis und Theorie vollzog die militante Minderheit der Bewegung auch einen eigenen theoretischen Bruch mit den kapitalistischen Gesellschaftsverhältnissen, die auf der Ausbeutung der menschlichen Arbeit und der entfremdeten und atomisierten Existenz beruhen, die sie reproduzieren. Dazu gehörte auch die Kritik an ihren geschlechtsspezifischen Ausdrucksformen wie der Hyper-Sexualisierung der Frau, der Verdinglichung der intimen Beziehungen, usw.



mischen) Moral und ihren traditionellen patriarchalischen Regeln bezieht, sondern auch, weil sie ein wesentlicher Bestandteil der sozialdemokratischen Strategie des „Islamischen Revolutionsrats (IRC)“ – des Vorläufers des heutigen Regimes – waren, um den proletarischen Aufstand von 1978-1979 zu entgleisen, einzudämmen und schließlich zu zerschlagen.

Es war eine Bewegung, die die bourgeoise Gesellschaft des Pahlavi-Regimes zerriss – zahllose Streiks und Fabrikbesetzungen führten zur Gründung von Arbeiterinnen- und Arbeiterräten (shuras) – als eine der Formen der proletarischen Selbstorganisation, die sowohl den Kampf als auch die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse der kämpfenden Proleten organisierten. Als die örtliche Fraktion der Bourgeoisie die Armee schickte, um die Aufständischen zu zerschlagen, kam es stattdessen zu einer Reihe von Meutereien, Sabotagen und dem „Zerschlagen“ von Offizieren. Pahlavis Paläste, militärische Hauptquartiere, Gefängnisse und Folterzentren der SAVAK (Geheimpolizei des Schahs), Ministerien und die Gebäude der staatlichen Institutionen wurden niedergebrannt. Proletarier verbrüderten sich mit

Als kleine Randbemerkung: Es ist bezeichnend, dass die westlichen Feministinnen, die die Bewegung im Iran als „weibliche Revolution“ bejubeln, zwar in der Lage sind, die Ausdrucksformen der „Unterdrückung der Frau“ sowohl im Westen als auch im Iran zu erkennen und zu kritisieren, sie aber immer getrennt voneinander und von ihren kapitalistischen Wurzeln behandeln.

Als Teil ihres Versuchs, die Bewegung zu kanalisieren, taten IRC (und ihre linken, baldigen Opfer, aber zu diesem Zeitpunkt immer noch Verbündeten der Einheitsfront, wie MEK/PMOE, verschiedene Leninisten usw.) das, was die historische Sozialdemokratie in der Vergangenheit oft getan hat – sie gaben vor, die Kritik an diesen Aspekten des Lebens in der kapitalistischen Gesellschaft zu teilen, erklärten diese Dinge aber zum Produkt „spezifischer politischer Bedingungen“ und verdeckten so ihre Wurzeln in der kapitalistischen Produktionsweise. In diesem Fall wurden die spezifischen Bedingungen als „die Dekadenz des westlichen Imperialismus“ deklariert. Als Alternative schlug die „Einheitsfront des Iran“ die Rückkehr zur falschen „Gemeinschaft der Vorfahren“, „des einfachen Lebens“, „des

natürlichen Lebens“ vor – in diesem Fall der „Ummah“, aber wir können die von Kropotkin und Lenin idealisierte russische „Obshchina“ in dieselbe Kategorie einordnen. In dieser mythischen Vergangenheit, die es in Wirklichkeit nie gegeben hat, waren die sozialen Widersprüche weniger gravierend. Jeder spielte seine „natürliche“ Rolle in dieser Gemeinschaft und war ein geachtetes und geschütztes Mitglied der Gemeinschaft – einschließlich der Frauen. Revolution bedeutet dann die Verjüngung dieser Fantasie und ihre ideologische und strukturelle Verfeinerung unter der Führung „der Partei“ (indiesem Fall der IRC).

Diese zentrale Rolle des Themas „Geschlechterapartheid“ für die ideologischen Wurzeln des Regimes der Mullahs bedeutet, dass jede Bewegung, die es und seinen symbolischen Ausdruck – den Schleier – in Frage stellt, der herrschenden bourgeoisen Fraktion nicht viel Spielraum für Manöver und Kompromisse lässt, um die Wut der Demonstranten zu kanalisieren. Der Widerstand gegen den Schleier ist organisch aus der proletarischen Bewegung heraus gewachsen und steht in Verbindung mit anderen sozialen Forderungen, ist unter radikalisierten Minderheiten sowohl unter weiblichen als auch männlichen Proletariern weit verbreitet und steht in direktem Zusammenhang mit der brutalen Gewalt des Staates. Das macht sie zu einem sehr starken Katalysator für die militante Konfrontation mit der Staatsmacht.

Natürlich öffnet es auch die Tür für die Schwäche, sich zu sehr auf die Opposition gegen die aktuelle politische Form des Staates zu konzentrieren und für die gegnerischen bourgeoisen Kräfte, sich als politische Alternative zu präsentieren und zu versuchen, die Bewegung von ihrem Klassencharakter abzulenken – wie wir es während der „Gezi-Proteste“ in der Türkei (2013) oder der „Gelbwesten-Proteste“ in Frankreich (2018-19) sehen konnten (siehe unseren Bulletin Nr. 9 und 10). Aber soweit wir sehen können und wie von den Gefährten und Gefährtinnen der **Antikapitalistischen Arbeiterinnen und Arbeiter des Irans** bezeugt, lehnt die Bewegung in gewissem Maße jeden solchen Versuch ab und die bourgeoisen Oppositionskräfte haben fast keine Bedeutung in ihr, was sie nicht daran hindert, sich als antikomunistische reaktive Kraft zu organisieren. Wie die Gefährten und Gefährtinnen es ausdrücken: [...] die erloschenen Oppositionen der Bourgeoisie, von den Reformern bis zu den

Anhängern der Monarchie, von den linken und rechten Milizen bis zu den nationalistischen Sekten und den von der politischen Macht faszinierten Linksparteien, sie alle beanspruchen immer noch, eine Alternative zu sein!!! Und sie behaupten, das Problem der Arbeiterinnen und Arbeiter sei das Fehlen eines Anführers und einer Kraft, die über den Arbeiterinnen und Arbeitern steht, um geführt zu werden. Das heißt, sie bezeichnen sich als die Retter der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Masse. In der gegenwärtigen Situation sind sie nicht in der Lage, irgendeine Rolle zu spielen, aber bei einem allgemeinen Aufstand und der Unfähigkeit des Regimes, die Aufstände herauszufordern, und dem Fehlen einer Rätebewegung der Arbeiterklasse, werden sie versuchen, die katastrophalsten Szenarien für die Arbeitermassen unter dem Banner der Pole des globalen Kapitals auszuarbeiten.

Erklärung der antikapitalistischen Arbeiterinnen und Arbeiter des Iran

Nur eine kleine Randbemerkung – während wir die Arbeiterinnen- und Arbeiterräte als eine historisch wichtige Form der proletarischen revolutionären Organisation betrachten, beanspruchen wir sie nicht notwendigerweise gegenüber anderen Formen, da die Form nie eine Garantie für den revolutionären Inhalt war. Ansonsten teilen wir natürlich die Position dieser Gefährten und Gefährtinnen.

Ein weiteres deutliches Beispiel für die geringe Fähigkeit der bourgeoisen Opposition (in diesem Fall der pro-Pahlavi-Fraktion), die Bewegung zu kanalisieren, ist der weit verbreitete Ruf „**Tod den Unterdrückern, sei es der Schah oder der Ayatollah**“.

Aus den uns vorliegenden Berichten und den im Internet kursierenden Videos von den Demonstrationen geht hervor, dass dies nicht nur eine Position der militanten Minderheit in der Bewegung ist, sondern von einem Großteil der Bewegung geteilt wird – von den Demonstranten auf den Straßen und in den Schulen von Teheran bis hin zu den streikenden Arbeitern und Arbeiterinnen in der Landwirtschaft.

Die Streiks der Arbeiterinnen und Arbeiter waren eigentlich von Anfang an Teil der Bewegung und betrafen viele Sektoren, von der Öl- und Gasproduktion (die für die iranische Ökonomie am wichtigsten ist) bis zur Zuckerproduktion (einschließlich der militanten Arbeiterinnen und Arbeiter der Zuckerfabrik Haft Tapeh) sowie Schulen und Universitäten. Auch die Lastwagenfahrer streikten und blockierten mit ihren Lastwagen die



Autobahnen, um den Warenverkehr lahm zu legen. Die Taktik der Straßenblockade wurde auch von den Massen der Arbeiterinnen und Arbeiter aus verschiedenen Arten von informellen Arbeitsverhältnissen und von Arbeitslosen immer wieder angewandt.

In der Tat ging die Streikbewegung den Protesten nach dem Tod von Mahsa voraus und wird seit Jahren mit unterschiedlicher Intensität und Reichweite fortgesetzt. Der qualitative Unterschied liegt jedoch in der bewussten und praktischen Annäherung der Kämpfe auf der Straße und am Arbeitsplatz. Die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Zucker- und Ölindustrie streikten dieses Mal als Ausdruck des Klassenzorns nach der Ermordung von Mahsa und in Solidarität mit den verhafteten Demonstranten und den radikalen Studenten, die die Teheraner Universität besetzten. Die streikenden Arbeiterinnen und Arbeiter der Ölindustrie schicken ihre Delegationen, um an den Straßenprotesten und Ausschreitungen teilzunehmen, während die Studentinnen und Studenten und andere Demonstranten die besetzten Arbeitsplätze besuchen. Diese Art von militanten Verbindungen entwickeln sich organisch und sind stärker als bei den proletarischen Massenbewegungen der letzten Jahre.

Ungeachtet dessen müssen wir zugeben, dass nach den uns vorliegenden Informationen der jüngste Umbruch im Iran eine dominante Form einer Straßenprotestbewegung beibehalten hat. Die Proteste waren massiv und gewalttätig und waren oft in der Lage, die Straßen und Plätze vollständig zu kontrollieren und die iranische Bourgeoisie und ihre Wachhunde um ihr Leben fürchten zu lassen. Die Ökonomie wurde in Mitleidschaft gezogen, aber bei weitem nicht völlig lahm gelegt. Die Streiks waren zahlreich und konfrontativ, aber nicht weit genug verbreitet, um die Produktion vollständig zum Stillstand zu bringen. Außerdem wurden zwar einige Arbeitsplätze besetzt, aber die Frage der Enteignung der Produktionsmittel und ihrer Umwidmung für die Bedürfnisse des Kampfes wurde nicht praktisch durchgesetzt.

Auch der Repressionsapparat des Staates hat mit einigen Befehlsverweigerungen und Desertionen von Berufssoldaten Risse bekommen. Es gibt sogar Berichte darüber, dass einige Mitglieder der Basij-Miliz die Seiten gewechselt haben. Insgesamt waren die Auswirkungen der revolutionären Agitation und der Verbrüderung nicht stark genug, um

die Fähigkeit des Staates zur Niederschlagung der Bewegung zu beeinträchtigen, wie das darauf folgende Blutbad zeigt.

Der iranische Staat hat alle seine Kräfte mobilisiert, um die Rebellion niederzuschlagen. Polizei, Religionspolizei, IRGC, Basij, Armee und bis an die Zähne bewaffnete Gruppen loyaler Bastarde in gepanzerten Fahrzeugen fegten durch die proletarischen Viertel, schossen und töteten bei nächtlichen Razzien links und rechts, die Tore der besetzten Universitäten und Fabriken wurden mit Sprengstoff in die Luft gesprengt, um die Insassen zu verhaften, die Repressionskräfte verhafteten und verprügelten brutal die Verwandten der bekannten Organisatoren des Kampfes, sie vergifteten Hunderte von Schulmädchen als Rache für ihre Auflehnung. Tausende wurden ermordet, einige von ihnen öffentlich hingerichtet – Zehntausende wurden ins Gefängnis gesteckt und grausam gefoltert. Gleichzeitig wurden die Kommunikationsmittel stark eingeschränkt – an vielen Orten im Iran waren die Mobilfunknetze und das Internet blockiert.

Und wie immer hat der Staat eine Propagandaoffensive gestartet und unsere Klasse als „Terroristen“, „Abtrünnige“ und „ausländische Agenten“ bezeichnet. Wie immer besteht ihr ganzes Bemühen darin, die falschen Gemeinschaften der Nation und der Religion zu reproduzieren, um die Existenz der gegensätzlichen Klasseninteressen zwischen Proletariat und Bourgeoisie zu leugnen. Sie versprechen „Reformen“ und „bessere Verwaltung“ und „Wohlfühlen“ im Austausch für die disziplinierte Rückkehr der proletari-

schen Massen von den Straßen in ihre individuellen Wohnungen, individuellen Arbeitsplätze, individuellen Familien. Akzeptiert euer atomisiertes und entfremdetes Dasein der gehorsamen Arbeiterinnen und Arbeiter und Staatsbürger!

Aufgrund von Erschöpfung und brutaler Niederschlagung befindet sich der Klassenaufstand im Iran nun in der Abschwungphase, ist aber noch nicht besiegt. Noch im Juni 2023 gingen die Auseinandersetzungen zwischen den Aufständischen und den Repressionskräften weiter, wenn auch nur sporadisch. Wir gehen davon aus, dass das Land erneut an der Spitze des weltweiten Kampfes unserer Klasse stehen wird.

Der Iran (und die Region „Naher Osten“ im Allgemeinen) ist seit Jahrzehnten die Speerspitze der weltweiten proletarischen Bewegung, und wir haben die Zyklen



der unglaublich brutalen Gewalt des Staates gegen ihn und die unerbittlichen Propagandakampagnen in der Vergangenheit oft erlebt. Dennoch gelang es nicht, die Explosion so vieler proletarischer Rebellionen zu verhindern – vom Aufstand im Irak 1991 (*siehe unser Bulletin Nr. 3*) über den „Arabischen Frühling“ mit Höhepunkten in Ägypten und Tunesien (*siehe die Sonderausgabe unseres Bulletins*) bis hin zu den „Gezi-Protesten“ in der Türkei und den wiederkehrenden Bewegungen in den Gebieten des Libanon, des Iran und des Irak im letzten Jahrzehnt (*siehe unsere Bulletins Nr. 11 und 14*).

Wir haben festgestellt, dass die Tendenz dieser Kämpfe (weltweit, aber der „Nahe Osten“ ist in diesem Sinne wieder einmal die Avantgarde) ihr wiederkehrender Charakter und ihre Kontinuität ist, wobei der Funke, der den Aufstand auslöst, ein unmittelbarer Anlass sein kann, aber die

Dies gilt insbesondere in der Zeit, in der wir leben, der Zeit der zunehmenden Polarisierung der globalen bourgeoisen Fraktionen in gegensätzliche ökonomische, politische und militärische Superblöcke. Wir müssen unsere Arbeitskraft aus der kapitalistischen (ideologischen und/oder militärischen) Befriedungsmaschinerie herausnehmen, die bereit ist, überall auf der Welt, wo das Proletariat sein Haupt erhebt, „Frieden und Demokratie zu bringen“. In der Tat, wir müssen sie angreifen und anprangern! Die iranische Armee und die IRGC sind über verschiedene Stellvertreter in die verschiedenen militärischen Konflikte im „Nahen Osten“ verwickelt (wir haben dies und die damit verbundenen ökonomischen Interessen in unseren früheren Texten über den Iran kurz erörtert) und sind jetzt auch auf der Seite Russlands in den Konflikt in der Ukraine verwickelt. Die iranischen Söldner und „Berater“ sind auf den



Klassenkonfrontationen nie nur in der in sich geschlossenen Blase des Augenblicks stattfinden. Oft läuft die Streikbewegung parallel und zwischen den großen Explosionen, und die vorangegangenen Bewegungen werden von einer großen radikalen Minderheit bewusst referenziert, analysiert und Lehren daraus gezogen. Mit anderen Worten, es gibt eine gewisse militante Kontinuität.

Wir bestehen immer darauf, dass der beste Weg, den Klassenkampf im anderen Teil der Welt zu unterstützen, darin besteht, sich zu erheben und gegen unsere eigene Ausbeutung in „unseren“ Ländern zu kämpfen, d.h. dort, wo der Wert direkt aus unserer eigenen Arbeit gewonnen wird, und „unsere“ Bourgeoisie und ihren Staat dort anzugreifen, wo ihre Gewalt und ideologische Herrschaft uns direkt betrifft.

ukrainischen Schlachtfeldern und iranische Killerdrohnen bombardieren ukrainische Städte.

Nur der koordinierte Klassenwiderstand sowohl an der militärischen Front in Form von Befehlsverweigerung, Desertion, Zersplitterung und Meuterei als auch an der Heimatfront in Form von Streiks, Ausschreitungen und Blockaden – mit besonderem Augenmerk darauf, die Waffenproduktion und -lieferung an die Front zu stoppen, die Truppen nach Hause zu bringen und den Angriff auf die Lebensbedingungen des Proletariats in der Ökonomie des Krieges abzulehnen – kann die Grausamkeit des kapitalistischen Krieges aufhalten. Aber nicht zugunsten des kapitalistischen Friedens, der nichts anderes ist als ein ewiges *Interbellum*, d.h. eine Periode der Vorbereitung auf den nächsten Zyklus des militärischen Gemetzels und an sich eine Fortsetzung des Klassenkrieges gegen unsere Klasse.

Sowohl dem kapitalistischen Krieg als auch dem kapitalistischen Frieden müssen wir die revolutionären defätistischen Positionen gegen alle bourgeoisen Lager entgegensetzen und ihn in einen globalen Klassenkrieg verwandeln!

Wir rufen auch zur internationalen proletarischen Solidarität mit unseren Klassenbrüdern und -schwestern im Iran auf.

Wir können ihnen helfen, indem wir die Interessen und Vertreter des iranischen Staates (sowohl des Regimes als auch der Opposition) an den Orten angreifen, an denen wir leben. Machen wir das Leben der gegenwärtigen und vergangenen (und potenziell zukünftigen) Schlächter des Proletariats im Iran zur Hölle!

Diejenigen von uns, die in den geographisch nahe gelegenen Regionen leben, müssen die Aufgabe übernehmen, die proletarischen Militanten aus dem Iran vor der schrecklichen staatlichen Repression, der sie ausgesetzt sind, zu schützen, ihnen zu helfen, sich neu zu gruppieren und sie materiell zu unterstützen (so wie es viele Klassenmilitante auf dem Gebiet des Irak versuchen).

Die wichtigste Aufgabe der militanten Klassen im Rest der Welt ist es, den proletarischen Charakter der Bewegung im Iran zu verdeutlichen und gegen alle Arten von bourgeoisen Verfälschungen zu verteidigen und dabei zu helfen, die Materialien der kommunistischen Kollektive aus dem Iran zu verbreiten, wie z.B. die Gefährten und Gefährtinnen der **Antikapitalistischen Arbeiterinnen und Arbeiter des Iran**, um mit ihnen in einer globalen Kampfgemeinschaft zu diskutieren und zu organisieren.

Unser Ziel als Kommunistinnen und Kommunisten ist die totale Zerstörung des Kapitalismus und seines Staates und seine Ablösung durch die klassenlose menschliche Gemeinschaft durch die globale kommunistische Revolution. Natürlich ist der jüngste Klassenaufstand im Iran an sich – sowohl geographisch auf ein einziges Staatsgebiet beschränkt als auch in der Tiefe seines Bruchs mit der Gesamtheit der kapitalistischen Realität – nichts dergleichen. Nichtsdestotrotz betrachten wir ihn nicht nur als einen der wichtigsten Ausdrucksformen des Klassenkampfes in unserem bisherigen Leben, sondern wir möchten darauf bestehen, dass wir ihn als integralen Bestandteil der historischen Bewegung des Proletariats gegen seine Ausbeutung betrachten. In der Tat ebnet jeder Ausdruck unserer Klasse, selbst ein partieller und vorübergehender, der auf die Zerstörung der kapitalistischen Gesellschaftsverhältnisse abzielt, bewusst, aber häufiger unbewusst, den Weg zum Kommunismus durch seine Praxis, seine Lektionen und Fehler, durch seine Siege und Niederlagen, durch seine Wiederaneignung des revolutionären Programms.

Um die Revolution zu ermöglichen, müssen sich die Klassenkonfrontationen wie im Iran, aber noch tiefgreifender, überall auf der Welt entwickeln. In Anbetracht der Realität der Vorbereitungsphase des neuen Weltkrieges und der ökologischen Katastrophe, in der wir leben, ist dies vielleicht die einzige Möglichkeit für die Menschheit zu überleben.

Revolution oder Tod!!!

--- LESEN SIE AUCH

Anarchistischer Antimilitarismus und Mythen über den Krieg in der Ukraine

Laden Sie
weitere Materialien
im PDF-Format
herunter auf
[autistici.org/
tridnivalka/
deutsch](http://autistici.org/tridnivalka/deutsch)



عليه سرمایه

تريون کارگران ضد سرمایه داری

<https://alayhesarmaye.com/>

GEGEN DAS KAPITAL – TRIBÜNE DER ANTIKAPITALISTISCHEN ARBEITER

(Zitate)

[...] Trotz der massiven Straßendemonstrationen in diesen Monaten sieht das kapitalistische islamische Regime die wirkliche Gefahr nicht in den massiven Straßendemonstrationen oder der Kontroverse einzelner oppositioneller Kreise, sondern in der Existenz der Arbeiterklasse, die den Kreislauf der Arbeit und der Kapitalproduktion antreibt. Solange diese Arbeiterklasse ihre Klassenmacht nicht ausübt und solange sich der Kreislauf der Kapitalproduktion dreht, hat die Bourgeoisie von keiner Kraft etwas zu befürchten. Das Regime hat über diese Frage genug nachgedacht und sie zur Grundlage seiner Aktionen gemacht, deshalb hat das islamische Regime die aktuelle Bewegung als verwundbar eingestuft und der Angriff auf sie ist die einzige Lösung. All dies ist ein Beweis dafür, dass die Islamische Republik Hinrichtungen mit unbeschreiblicher Grausamkeit fortsetzt [...]. Hat der aktuelle Aufstand eine Möglichkeit, die Tötungsmaschine der Islamischen Republik zu stoppen?

Die obige Erklärung enthält eine klare Antwort auf diese Frage. Und zwar, dass nur der breite und landesweite Eintritt der arbeitenden Massen in das Feld des Klassenkampfes in der Lage ist, diese Rolle zu spielen. Die wichtigere, grundlegendere und verhängnisvollere Frage ist: Wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter dies tun, aber wie und mit welchem Klassenhorizont? Mit welcher Anordnung der organisierten Klassenkräfte und mit welchem Ansatz werden sie das weite Feld des Klassenkampfes betreten? Es liegt auf der Hand, dass ihr erster Schritt darin bestehen muss, den Arbeitszyklus und die Kapitalproduktion auf breiter und landesweiter Ebene zu stoppen. Die Arbeiterklasse hat dies in der Geschichte schon oft getan, aber nicht für ihre eigenen Klassenforderungen, nicht aus eigenem Willen, nicht mit der eigenen radikalen Klassenstrategie und Herangehensweise, sondern im Auftrag dieser oder jener bourgeoisen Opposition, dieser oder jener nach politischer Macht strebenden Partei, dieser oder jener bourgeoisen Mafia, die den bisherigen Verlauf der Situation bestimmt haben. Aber dieses Mal kann die Arbeiterbewegung das Fundament der Vergangenheit umstürzen und mit einem neuen Plan und einem starken Klassenwillen und einer Entschlossenheit gegen den Kapitalismus ins Feld ziehen. Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die islamische Bourgeoisie zu zwingen, alle Gefangenen bedingungslos freizulassen, indem sie auf die Schließung des Kreislaufs von Arbeit und Produktion zurückgreift. Aber das Verharren auf demselben Niveau der Forderungen, einschließlich der Freilassung aller politischen Gefangenen, ist nicht das Ende dieses Klassenkampfes. Die Arbeiterklasse muss den Prozess der Wiederholung des historischen Scheiterns überwinden und die bourgeoise Hinrichtungs- und Massakermaschinerie für immer stoppen, indem sie sich auf den landesweiten Streik stützt. Denn dies ist ein kleiner Schritt in Richtung Machtausübung und

Durchsetzung ihres antikapitalistischen Klassenwillens gegen das herrschende Regime des Kapitals, und der nächste Schritt kann darin bestehen, sich so weit wie möglich darauf vorzubereiten, mehr Klassenmacht auszuüben. Dutzende Millionen rebellischer und protestierender Arbeiterinnen und Arbeiter [...] können ihren Aufstand und ihren landesweiten Streik in eine organisierte antikapitalistische Räte-Macht verwandeln. Die Arbeiterklasse mit dieser Macht und dem Ausmaß ihrer Formierung und Organisation sollte den Weg der Eroberung von Arbeits- und Produktionszentren einschlagen und auf diese Weise die Pläne und Ansätze jeglicher Art von linken oder rechten bourgeoisen Oppositionen marginalisieren. Durch diese radikale Herangehensweise muss der Weg der Übernahme des Arbeitsergebnisses und der Produktion nachfolgender Generationen der Arbeiterklasse aus den Händen der Kapitalistenklasse verwirklicht werden. All dies kann verwirklicht werden und ist der einzige wirkliche Weg, um alle Hinrichtungen durch das islamische Regime zu stoppen.

Sich auf die Lösungen von Regierungen und kapitalistischen Institutionen zu verlassen, eine Handvoll profitgieriger Demagogen zuzulassen und um ihre Unterstützung zu betteln, ist nicht nur kein Heilmittel für den Schmerz, sondern vergiftet und pervertiert die Macht unseres bestimmenden Schicksals.

★ Nur die Macht der Klasseneinheit der Arbeiterinnen und Arbeiter ist in der Lage, die Hinrichtungsmaschine des islamischen Kapitalregimes zu stoppen – Dezember 2022

Wenn einige Arbeiterinnen und Arbeiter im Iran, vor allem diejenigen, die behaupten, Pioniere des Kampfes der arbeitenden Massen zu sein, sich über die Unterstützung der Anführer britischer und deutscher, französischer, italienischer und skandinavischer Gewerkschaften/Syndikate für „gewerkschaftliche/syndikalistische Rechte“ der iranischen Arbeiterklasse aufregen, bleibt keine andere Wahl als zu sagen, dass die Geschichte rückwärts gegangen ist!!! Natürlich hat dieses Wort einen emotionalen Aspekt, aber sein irdischer, materieller und klassenmäßiger Ausdruck und seine Bedeutung ist, dass die bezaubernde Macht des Kapitals bei der Gehirnwäsche der Menschen millionenfach stärker ist als frühere Gesellschaftssysteme. Erst nach der schrecklichen und verbrecherischen Bombardierung Vietnams durch das räuberische US-Militär sahen sich nur eine Handvoll dieser Gewerkschafts- und Syndikatsanführer unter dem starken Druck der Arbeiterinnen und Arbeiter und der öffentlichen Meinung gezwungen, ihre Stimme zu erheben. Zu keinem anderen Zeitpunkt hat man ihre Stimme zur Unterstützung der

Arbeiterinnen und Arbeiter in der ganzen Welt gehört. Während der Auseinandersetzungen zwischen den kapitalistischen Staaten und den militärischen Konflikten haben die Anführer der Gewerkschaften/Syndikate, die zweifellos Verbündete des kapitalistischen Staates ihres eigenen Landes sind, immer darauf hingearbeitet, einen Teil der Bourgeoisie gegen einen anderen Teil in anderen Ländern zu stärken. Die politischen Entscheidungsträger, Planer und Anführer der Gewerkschaften/Syndikate sind Teil der Kapitalistenklasse der Länder und vertreten die Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung und haben einen bedeutenden und unbestreitbaren Anteil am Eigentum und an der Macht sowie an den Profiten des Kapitals in den größten Konzernen. Die Anführer der Gewerkschaften/Syndikate und die Reformisten, die der Arbeiterbewegung aufgezwungen werden, sind mitschuldig an der brutalen Ausbeutung der arbeitenden Massen der Welt und sind auch ein wichtiger Teil der bourgeoisen politischen Machtstruktur und des kapitalistischen Staates. Jede Politik und Entscheidung, die sie treffen, zielt darauf ab, die Arbeiterbewegung aufzulösen und in die menschenfeindliche Ordnung des Kapitals zu integrieren und jeden antikapitalistischen Protest der Arbeiterklasse auf dem Friedhof des Kapitalismus zu begraben. Die Gewerkschaften/Syndikate haben niemals, weder während des anhaltenden Blutbads und der Folter durch das königliche Regime des Kapitalismus noch während der Etablierung der grausamen islamischen Bourgeoisie, die Kämpfe der Arbeitermassen im Iran nicht unterstützt und nicht einmal irgendeine Form der Klassensolidarität mit den iranischen Arbeiterinnen und Arbeitern gezeigt. Bei dem Blutbad und der Ermordung der politischen Gefangenen im Jahr 1989, dem Massaker an siebentausend Freiheitskämpfern durch die islamischen Herrscher des Kapitals, war trotz der großen Anstrengungen der linken Kräfte im Exil keine dieser Gewerkschaften/Syndikate und ihre Anführer bereit, irgendeine Zeile des Protestes gegen diesen Genozid zu schreiben. Sie haben einfach geschwiegen und sich nicht darum gekümmert. Bei dem massiven Aufstand der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Werktätigen im Januar 2018 schwiegen diese Gewerkschaften/Syndikate mit ihren Anführern und forderten nicht einmal die Arbeiterinnen und Arbeiter auf, 30 Sekunden lang einen Protestruf zur Solidarität und Unterstützung der iranischen Arbeiterbewegung zu erheben. Sie wiederholten und zeigten die gleiche schamlose Reaktion auf den glorreichen Aufstand der iranischen Arbeiterinnen und Arbeiter im November 2020. Das haben sie immer, überall und zu jeder Zeit getan. Die Geschichte erinnert sich nicht daran, dass diese Gewerkschaften/Syndikate und ihre Anführer unter dem Titel der Solidarität mit den Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter dieses oder jenes Landes auch nur gefordert haben, das kapitalistische Produktionsrad für ein paar Sekunden anzuhalten. Das Produktionsrad anzuhalten!! Ganz und gar nicht!! Sie haben auch nirgendwo einen Aufruf zu einem mehrminütigen Straßenprotest veröffentlicht.

Die ganze schändliche Geschichte schreit eine Tatsache heraus. Wenn heute die Chefs der Gewerkschaften/Syndikate, diese Verteidiger der Interessen der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung in England, Deutschland und Frankreich oder sonst wo, einen Aufruf zur Unterstützung der „Rechte der arbeitenden Massen des Iran“ machen!!! Wenn sie die Arbeiterinnen und Arbeiter ihres Landes auffordern, sich auf einen Marsch zu den Parlamenten vorzubereiten!!! Das hat nur eine Bedeutung! Und zwar diese eindeutige irdische und materielle Bedeutung, dass die Gewerkschaften/Syndikate, als untrennbare Teile der bourgeoisen Ordnungs- und Koordinationsmaschine, das tun, was der eigene bourgeoise Staat will. In der Tat besteht ihre Aufgabe darin, die Arbeiterklasse zu opfern und die Macht der Arbeiterinnen und Arbeiter zu unterjochen, um einem Teil der Bourgeoisie gegen einen anderen Teil zu dienen und ihn zu stärken, und auch die Verteidigung und Stärkung eines Pols des Kapitalismus gegen einen anderen Pol und die Konsolidierung der

Position und der Grundlagen der Herrschaft einer Partei, und zwar von einem Pol der Bourgeoisie gegen eine Partei, ein Regime und einen anderen Pol. Das Gleiche haben sie in Polen, in Lateinamerika und überall sonst getan. Es gibt nur wenige amerikanische Putsch, die ohne die Hilfe von Gewerkschafts-, Syndikatsanführern gewonnen wurden.

Wenn diese Gewerkschaften/Syndikate und ihre Anführer heute die Fahne der Unterstützung der „Rechte der iranischen Arbeiterinnen und Arbeiter“ hochhalten, ist das nichts weiter als eine trügerische Lüge. Denn sie spielen die Rolle der Unterstützung des Staates der Kapitalisten und haben den Auftrag, das Lohnsklavensystem zu verteidigen. Die derzeitige Rolle der Gewerkschaften/Syndikate, wie auch anderer kapitalistischer Institutionen, besteht darin, ein Werkzeug wie andere Druckmittel des kapitalistischen Staates Amerika und seiner westlichen Verbündeten gegen das islamische Regime des Kapitals zu werden, so wie der Royalist Reza Pahlavi und andere rechte politische Hebel eine ähnliche Rolle spielen. Der Unterschied zwischen den erstgenannten und der Rolle der letzteren ist nur einer. Die Gewerkschaften/Syndikate verrichten wie andere kapitalistische Institutionen ihre übliche und routinemäßige Arbeit, die letzteren riechen nach Grill, haben aber die Tatsachen falsch verstanden. Während der westliche Block des Kapitalismus trotz all seiner historischen Klassensäuberung die günstigen und ungünstigen Alternativen nie aus den Augen verloren hat, weiß er sehr wohl, dass exhumierte Leute wie der Royalist „Reza Pahlavi“ und andere wie sie nicht die Fähigkeit haben, eine Alternative zu werden. Ihre ganze Fähigkeit und Bedeutung besteht darin, ein Druckmittel zu werden. Indem sie Druck ausüben, um die Islamische Republik zur Vernunft zu bringen und sie davon zu überzeugen, sich dem westlichen Block anzuschließen. Kurz gesagt, was die Gewerkschaften/Syndikate getan haben und immer noch tun, hat nichts mit irgendeiner Form von Unterstützung für die „Rechte“ und Kämpfe der iranischen Arbeiterinnen und Arbeiter zu tun, denn es gibt nichts anderes, als ihre Pflicht in den aktuellen Konflikten zwischen den Grausamkeiten der Staaten der Bourgeoisie, für oder gegen diese oder jene Regierung zu tun. Es ist eine Katastrophe, wenn ein iranischer Arbeiter und eine iranische Arbeiterin in die Falle dieser Demagogen tappt. Die iranischen Arbeiterinnen und Arbeiter müssen ihre eigene antikapitalistische Klassenmacht erkennen, diese Klassenmacht organisieren und gegen den Kapitalismus einsetzen. Lasst uns einen Punkt mit den Massen von Arbeiterinnen und Arbeitern in Europa oder anderswo teilen. Wir respektieren ihren Sinn für Solidarität, aber es ist bedauerlich, dass diese Solidarität den ruchlosen Zielen der Gewerkschaften/Syndikate und ihrer korrupten und selbstverliebten Anführer dient. Wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter Europas einen festen Willen zur Klassensolidarität haben, sollten sie diese Unterstützung und Solidarität neben dem glorreichen Banner des gewerkschaftlichen/syndikalistischen Internationalismus und seinem antikapitalistischen Ziel zeigen. Aus Protest gegen die Inhaftierung, Folterung und Ermordung von Arbeiterinnen und Arbeitern im Iran, aus Solidarität mit dem Klassenkampf der iranischen Arbeitermassen, sollte die europäische Arbeiterklasse das Rad der Profiterzeugung des Kapitalismus in ihren eigenen Ländern zum Stillstand bringen und auf diese Weise die politische ökonomische Ordnung des Kapitalismus stören. Hätten sie so gehandelt, hätten sie sicherlich ein neues Kapitel der Klassenpflicht zur Befreiung der Menschheit gegenüber den gesamten Arbeiterinnen und Arbeitern der Welt aufgeschlagen.

Dass sie das nicht tun, ist erbärmlich und der radikalsten Kritik würdig.

★ Ein paar kritische Worte zur Verteidigung der „Rechte“ der iranischen Arbeiterklasse durch die europäischen Gewerkschaften/Syndikate – 9. Februar 2023

UKRAINE: Was gibt es Neues im „Anarchismus“?

Nationale Selbstbestimmung und die Übereinstimmung von Interessen mit dem Kapital?!

DIE FOLGENDEN ZEILEN SIND EINE KURZE ANTWORT auf einen Artikel von Wayne Price, der auf der Website der Czech Anarchist Federation (AFed) veröffentlicht wurde. Die Verzögerung unserer kurzen Antwort lässt sich nur dadurch erklären, dass wir lange gebraucht haben, um uns von dem Text „*Are Anarchists Giving in to War Fever?*“ [Lassen sich Anarchistinnen und Anarchisten vom Kriegsfeuer anstecken?] zu erholen. Wir gingen davon aus, dass selbst eine programmatisch so disparate und verwirrte Organisation wie AFed zumindest nicht von den Grundprinzipien des Anarchismus abweichen kann, da sie diese ja bereits in ihrem Namen trägt. Aber wir haben uns geirrt.

Im Kontext des Krieges in der Ukraine versuchen Wayne Price (und sein Herausgeber AFed) unter dem Deckmantel besonderer Bedingungen und kritischer Unterstützung grundlegende Elemente der bourgeoisen Ideologie in den Anarchismus (den wir für eine revolutionäre Bewegung und Teil des allgemeinen Kampfes des Proletariats gegen die Diktatur des Kapitals halten) einzuführen, die in direktem Widerspruch zum anarchistischen Programm für die Emanzipation der Menschheit stehen. Dieses Programm entstammt nicht aus dem Text dieser oder jener Anarchistin und Anarchist, sondern wurde in Opposition zum Kapitalismus, im Kampf gegen ihn und als seine Negation entwickelt.

ANARCHISTINNEN UND ANARCHISTEN FÜR DIE NATION?

Wen genau unterstützen die „Anarchistinnen und Anarchisten“ der AFed in der Ukraine? Wayne Price versucht, uns davon zu überzeugen, dass es die „unterdrückte Nation“ ist. Er erklärt: „Anarchistinnen und Anarchisten lehnen den Nationalismus ab, aber nicht das Ziel der nationalen Selbstbestimmung (...) einschließlich der Freiheit eines Volkes, das politische System zu wählen, das sie wollen (z. B. einen demokratischen Staat, einen zentralisierten Staat oder gar keinen Staat [Anarchie]) – und ihre Freiheit zu entscheiden, welches ökonomische System sie wollen (Staatssozialismus, Kapitalismus, libertärer Sozialismus).“

Dass „Anarchistinnen und Anarchisten“ mit dem Begriff der Nation operieren, ist neu für uns! Denn bisher sind wir davon ausgegangen, dass Anarchistinnen und Anarchisten gegen die

Nation und ihre materiellen Folgen wie der Nation-Staat, die nationale Selbstbestimmung, die nationale Einheit und letztlich sogar gegen den Krieg zwischen den Nationen sind.

Revolutionäre Anarchistinnen und Anarchisten haben schon immer antinationale Positionen vertreten, und das aus gutem Grund. Wenn wir argumentieren, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse dem Entwicklungsstand der materiellen Produktion entsprechen und auch Prinzipien, Ideen und Kategorien hervorbringen, die diesen gesellschaftlichen Verhältnissen entsprechen, dann ist klar, dass auch diese Ideen, diese Kategorien, nur historische und vergängliche Produkte sind, die erscheinen und verschwinden. Eine solche Idee ist auch die Nation, ein künstlich geschaffenes Gebilde, ein historisches Produkt der Entwicklung der Produktivkräfte, das der Bourgeoisie dazu diente, ihre Revolution durchzuführen, ihre Herrschaft zu etablieren. Und auch, um das Proletariat an ihr Projekt zu binden, es in Nation-Staaten aufzuteilen und es davon zu überzeugen, dass seine Interessen mit denen der Kapitalisten derselben Nationalität identisch sind, damit sie es physisch und ideologisch besser kontrollieren kann.

Die Nation ist ein künstliches Bündnis der Ausgebeuteten und der Ausbeuter. Die „Unabhängigkeit, Kultur und nationale Freiheit des Volkes“, die sich Wayne Price ausdenkt, ist nur ein Terrain, auf dem uns die Bourgeoisie nach Belieben ausbeuten und uns glauben machen kann, dass unsere Arbeit erträglicher ist, wenn wir von einem Sklavenhalter, der unsere Sprache spricht, zur Arbeit gejagt werden.

Die Etablierung des Proletariats als Klasse wird ständig durch die Konkurrenz zwischen Proletariern als freie und gleichberechtigte Verkäufer von Waren, von Arbeitskraft, unterminiert. Alle ideologischen, politischen und militärischen Kräfte festigen diese Atomisierung, auf die sich der soziale Frieden und die bourgeoise Ordnung stützen. Das Proletariat zerfällt in das Volk, diese bourgeoise Negation des Ausgebeuteten als universelles Wesen, als eine Klasse, die im Antagonismus zum Kapital steht. Und diese Negation gipfelt schließlich in dem Massaker im kapitalistischen Krieg.



Die Gründung und Existenz von Nation-Staaten hat das eigentliche Wesen der Bourgeoisie – die Konkurrenz – nicht beseitigt, die die Bourgeois dazu zwingt, sich in Bezug auf die Verteilung der Produktionsmittel und Märkte auf allen Ebenen brutal zu bekämpfen und zu konfrontieren. Die Einheit innerhalb der Bourgeoisie (z. B. innerhalb eines Nation-Staats, internationaler Abkommen usw.) wird hergestellt, um die bestmöglichen Bedingungen im Handelskrieg (und auch im Klassenkrieg) zu erhalten. Diese Einheit kann jederzeit in verschiedene spezifische Fraktionen zerbrechen, die ihre Interessen in gegenseitigen Konflikten durchsetzen werden.

Daher ist jeder Frieden nur eine Phase eines bevorstehenden Krieges. Andererseits enthält jede Aktion des Proletariats – wie partiell auch immer –, in der es für sich und seine Interessen handelt, eine Bestätigung des Proletariats und seines Kampfes für die allgemeine soziale Revolution.

Deshalb wendet sich der Anarchismus als revolutionäre Bewegung von Anfang an gegen das Vaterland, die Nation und den nationalen Kampf und strebt die Abschaffung aller Grenzen und Nationen an. Revolutionäre Anarchistinnen und Anarchisten unterstützen keine Nation gegen eine andere, weder „die schwächere“ noch „die überfallene“ noch „die unterdrückte“. Revolutionäre Anarchistinnen und Anarchisten stehen auf der Seite des Proletariats auf beiden Seiten der Front.

DIE ÜBEREINSTIMMUNG VON WESSEN INTERESSEN?

Price erklärt die Tatsache, dass einige „Anarchistinnen und Anarchisten“ für die Interessen des ukrainischen Staates kämpfen, mit einer Art vorübergehender „Interessensübereinstimmung zwischen dem westlichen Imperialismus und dem ukrainischen Volk.“

Wenn „Anarchistinnen und Anarchisten“ das Gefühl haben, dass sich ihre Interessen „vorübergehend“ mit denen der Bourgeoisie überschneiden, sollten sie ernsthaft überlegen, um welche Interessen es eigentlich geht. Im Falle Russlands und der westlichen Mächte, die sich ihm entgegenstellen, geht es um die Ausweitung der Einflussphäre und die Aufrechterhaltung des Status der Ukraine als Pufferzone.

Soweit wir wissen, ging und geht es den Anarchistinnen und Anarchisten als Teil unserer Klassenbewegung um die Herbeiführung einer sozialen Revolution. Um die Verwirklichung der Interessen der unterdrückten Klasse, um ihre Befreiung vom Joch des Kapitalismus, um die Verwirklichung einer echten menschlichen Gemeinschaft.

Was ist also die Übereinstimmung der Interessen?

Genauso wenig wie es im Interesse des Proletariats liegt, neue Fabriken zu bauen (in denen es seine Lebensenergie in Schmutz und Schweiß für einen Hungerlohn eintauscht und damit nicht nur zur Bereicherung eines bestimmten Kapitalbesitzers, sondern vor allem zur Reproduktion des gesamten sozialen Kapitalverhältnisses beiträgt, das es versklavt), liegt es auch nicht in seinem Interesse, nationale Grenzen, die Unversehrtheit des Territoriums, die Demokratie oder die Menschenrechte zu verteidigen, die nur einen Rahmen für seine Ausbeutung und ein Instrument der Kontrolle darstellen.

Wayne Price beruft sich auf das Beispiel der Freunde von Durruti. Aber er hat deren Kritik an

der Einheitsfront nicht im Geringsten verstanden. Denn die Einheitsfront, die die Freunde Durrutis kritisieren, ist nicht nur eine einheitliche formale Organisation, die Beteiligung von Anarchistinnen und Anarchisten an der Regierung oder die Zusammenarbeit mit dieser oder jener Partei, sondern auch ein informelles Bündnis, ein einheitlicher Kampfkurs für und im Namen des bourgeoisen Programms, ein Verzicht auf das Programm des Proletariats und dessen Verschiebung auf die Zeit „nach dem Krieg“, also genau die oben erwähnte Einheit der Interessen.

Zwar forderten die Freunde Durrutis nicht den Rückzug der Anarchistinnen und Anarchisten von der Front, doch dies erwies sich aus historischer Sicht als entscheidender Fehler. Während die Proletarier an der aragonischen Front glaubten, mit ihrem Kampf die laufende soziale Revolution gegen die Faschisten zu verteidigen, führten die demokratischen antifaschistischen Parteien im Hinterland eine Konterrevolution durch. Mit anderen Worten: Anstatt in den Schützengräben zu frieren und unter dem Mangel an Vorräten und Munition zu leiden, hätten die Anarchistinnen und Anarchisten Spaniens nach Barcelona und Madrid gehen sollen, um die Kräfte zu bremsen, die unter dem Deckmantel einer vereinigten antifaschistischen Front die Herrschaft des Kapitals Schritt für Schritt wiederherstellten. Die spanische Revolution wurde sowohl von den Faschisten als auch und vor allem von den demokratischen Parteien, die ihnen den Boden bereitet hatten, besiegt.

Jetzt gibt es keine proletarische Revolution in der Ukraine, und die Proletarier an der Front sterben unbestreitbar nur für den bourgeoisen Staat und seine Interessen. Deshalb können wir nur wiederholen, worauf viele vor uns hingewiesen haben. Das Proletariat hat kein Interesse daran, seinen Staat zu verteidigen oder für die Demokratie zu kämpfen. Weder die Demokratie noch „unser eigener Staat“ sind ein Terrain, das dem Klassenkampf förderlich ist – ganz im Gegenteil.

Die Losung des ukrainischen Proletariats lautet nicht „Ruhm für die Ukraine“ (eine bessere, demokratischere, sozial gerechtere und überhaupt eine, die es in der Realität der kapitalistischen Verhältnisse nicht geben kann), sondern „Kein Mensch aus der Fabrik, kein Pfennig aus dem Lohn!“



WELCHE SOLIDARITÄT?

Wir können die kapitalistische Welt und ihre tiefen sozialen Widersprüche nur durch die Perspektive des proletarischen Kampfes verstehen, der notwendigerweise internationalistisch ist und sein muss. Das Proletariat, egal in welchem Land es sich befindet und mit welchen Bedingungen es konfrontiert ist, bildet eine einzige internationale Klasse und hat es mit ein und demselben Feind zu tun, das liegt in der Logik der Sache.

Die Bourgeoisie und ihre Ideologen (auch wenn sie sich schön „Anarchistinnen und Anarchisten“ nennen) leugnen den universellen Charakter der Kampfbedingungen des Proletariats, indem sie die Besonderheiten dieser oder jener Situation betonen.

Die Bourgeoisie versucht, uns das Terrain aufzudrängen, auf dem sie uns am besten besiegen kann. Mit anderen Worten: Die Bourgeoisie lässt das Proletariat „vergessen“, dass es die einzige universelle Klasse ist, und zwingt ihm das Terrain der Konfrontation auf, das ihr am besten passt. Auf diese Weise kann sie den Rahmen des Krieges diktieren, in den sie uns schickt: die internationale vereinte Kraft der Bourgeoisie gegen die isolierte Aktivität unserer Klasse, die sich auf dieses oder jenes Gebiet beschränkt. Die bourgeoise Politik für das Proletariat, die sozialdemokratische Politik, hält das Proletariat eines jeden Landes innerhalb seiner Grenzen und verwandelt den „Internationalismus“ unserer Klasse in Sammelaktionen, Petitionen, parlamentarische Interpellationen und „Solidarität“ durch Überweisungen und unterstützende E-Mails. Diese Form der Aktivität ist nicht nur völlig harmlos für die Bourgeoisie, sondern verwandelt auch die Notwendigkeit direkter Aktionen gegen das Kapital in Kollaboration mit der Bourgeoisie.

Anarchistinnen und Anarchisten sind nicht an dieser Art von „Solidarität“ mit den Proletarierinnen und Proletariern (nicht mit dem Volk) in der Ukraine interessiert, sondern daran, mit ihnen zusammenzuarbeiten, um denselben Kampf, dieselben Interessen, dieselbe Kampfgemeinschaft auf der ganzen Welt zu fördern. Dieser falschen „Solidarität“ setzen wir eine echte Solidarität entgegen, die das Ergebnis eines gemeinsamen Kampfes ist.

WAS SOLL MAN ZUM SCHLUSS SAGEN?

Jemand sollte Wayne Price sagen, dass die Positionen, die er vertritt (nicht nur in Bezug auf den Krieg in der Ukraine), nicht die von Anarchistinnen und Anarchisten sind, sondern die von Liberalen.

Und die Anarchistische Föderation sollte sich überlegen, ob sie nicht das Wort „anarchistisch“ aus ihrem Namen streichen sollte, da es völlig unvereinbar mit den Positionen ist, die sie vertritt. Heute steht die AFed mit mehr als einem Fuß im Lager der Kriegstreiber, die das gegenseitige Massaker an Proletariern in der Ukraine im Namen der Verteidigung einer imaginären Demokratie, der nationalen Selbstbestimmung und anderer Konzepte unterstützen, die dem Proletariat (und erst recht den Anarchisten) völlig fremd sind.

Und wenn sich der gegenwärtige Kriegskonflikt auf das übrige Europa ausweitet, wird die AFed dann vielleicht unsere Brüder und Schwestern im Namen der gleichen fehlgeleiteten und im Wesentlichen bourgeoisen Ideologie zur Schlachtbank schicken?

KLASSENKRIEG & ANTIMILITARISTISCHE INITIATIVE – MAI 2023



Es ist wichtig festzuhalten, dass die Gruppe Třídni válka nicht Teil der tschechischen anarchistischen Bewegung ist, niemand hat sie jemals auf der Straße gesehen, niemand hat jemals davon gehört, dass sie irgendwelche wirklichen Aktionen organisiert haben und es ist fraglich, ob sie mehr als ein Mitglied haben.

Perle der Konterrevolution // Tschechische Anarchistische Föderation (AFed) – 4. Juni 2023

★ KLASSENKRIEG wird als Teil der praktischen und historischen Bewegung des Proletariats und seines Kampfes gegen die Diktatur des Kapitals gesehen. Eine revolutionäre soziale Bewegung, in der sich die ausgebeutete Klasse als revolutionäre Klasse etabliert, als eine Weltmacht, die im Kampf gegen ihren historischen Feind, die Bourgeoisie, vereint ist, als eine Kraft zur Abschaffung aller Herrschaft, aller Ausbeutung und aller Staaten.

Diese Bewegung, die wir entweder anarchistisch oder kommunistisch nennen können, materialisiert sich in allen möglichen konkreten Formen, formell und informell, und ist in jedem proletarischen Kampf gegen das Kapital präsent.

Das Kriterium für die Zugehörigkeit zu dieser Bewegung ist keine Lizenz, die von irgendeiner „anarchistischen Organisation“ erteilt wird, sondern nur eine praktische Loyalität gegenüber dem proletarischen Programm zur Abschaffung der Lohnarbeit, des Staates und des Kapitals und zur Verwirklichung einer Gesellschaft mit echter menschlicher Gemeinschaft.

In diesem Rahmen findet eine ständige Debatte über die Klärung des revolutionären Projekts unserer Klasse statt, unter anderem als Antwort auf die materielle und ideologische Entwicklung des Kapitals.

Diese Debatte wird natürlich auch über den aktuellen Krieg in der Ukraine geführt. Aber diese Debatte muss, wie jede Debatte, die nicht vorgibt, eine sterile Präsentation verschiedener Meinungen zu sein, auf gemeinsamen Annahmen, auf gemeinsamen Positionen beruhen, die für uns Antimilitarismus, Internationalismus und revolutionärer Defätismus sind. Kurz gesagt, sie muss sich auf die Verweigerung stützen, die eine oder andere der Kriegsparteien zu unterstützen.

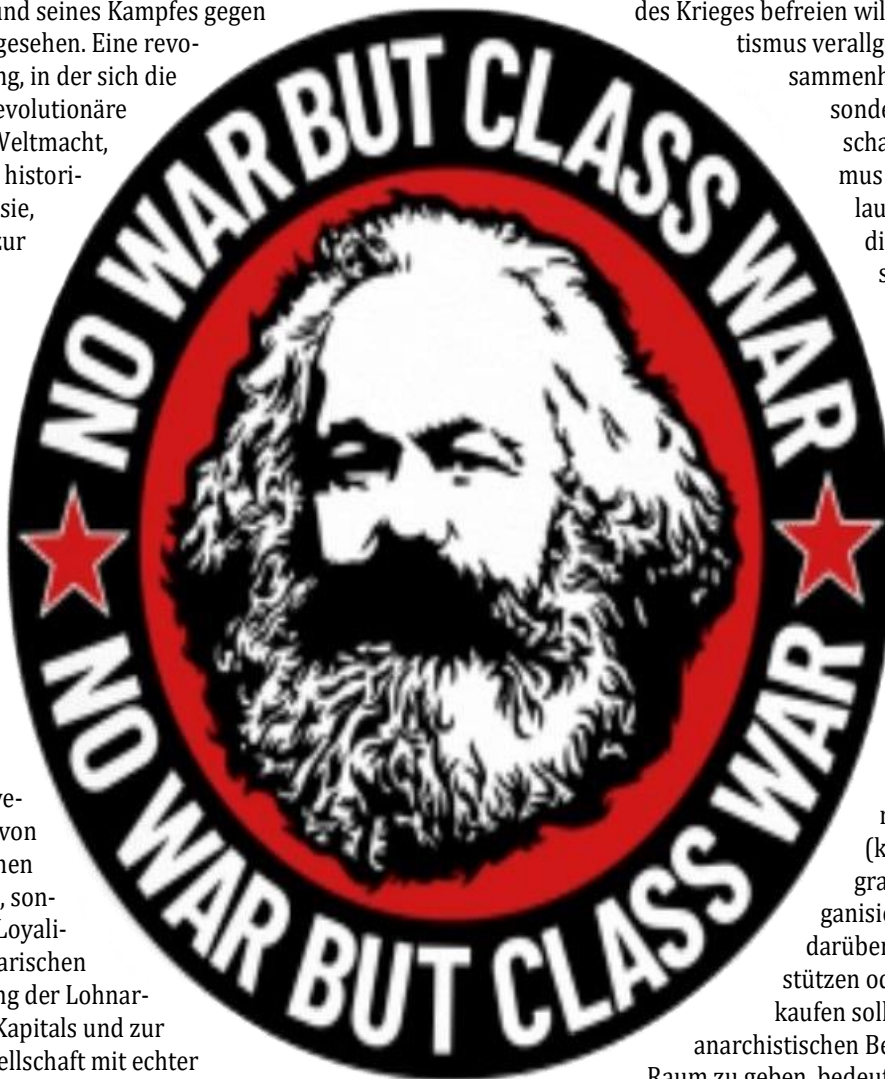
Auf der Position, dass das Proletariat, wenn es sich vom Gemetzel des Krieges befreien will, den revolutionären Defätismus verallgemeinern, den sozialen Zusammenhalt nicht nur in der Armee, sondern in der gesamten Gesellschaft brechen, den Nationalismus abschaffen muss, indem es laut und deutlich erklärt, dass die Proletarier weder an diesem Krieg noch an der Welt des kapitalistischen Friedens Interesse haben. Wir rufen nur zu einem Krieg auf, dem gegen unsere Ausbeuter, seien sie nun Russen, Ukrainer, Amerikaner, Tschechen oder sonst wer.

Wenn die anarchistische Bewegung darüber debattieren soll, was in einem Krieg zu tun ist, dann muss sie darüber debattieren, wie der Widerstand dagegen in einer revolutionären Perspektive (konkrete Aktionen und programmatische Positionen) organisiert werden kann, und nicht darüber, welche Partei man unterstützen oder wie viele Granaten man kaufen soll. Den Kriegstreibern in der anarchistischen Bewegung und ihrer Debatte Raum zu geben, bedeutet für uns, genau diese Debatte über die entscheidenden Fragen des Proletariats zu behindern!

Wir fügen hinzu, dass wir, wenn wir uns einer anarchistischen oder kommunistischen revolutionären Bewegung anschließen, keineswegs Teil der „anarchistischen Familie“ sind und sein wollen, die sich nicht auf ein revolutionäres Programm stützt, sondern auf unterschiedliche Grade der Affinität innerhalb des Anarchismus als Ideologie. Wir stehen auf der Seite der Anarchie gegen die ideologischen „Anarchisten“, die die nationalen Befreiungskämpfe und damit den bourgeoisen Staat und den Kapitalismus unterstützen!

Kein Krieg außer dem Klassenkrieg!

KLASSENKRIEG – JUNI 2023



----- KLASSENKRIEG – GRUNDPROGRAMMATISCHE THESEN -----

Diese Gesellschaft schenkt uns nur einen Kampf zu einem Grundüberleben, in dem wir nichts sein, sondern eine Arbeitskraft und Verbraucher. Selbstverständlich wird diese Wirklichkeit mit schönen Worten verpackt, um die Werte des ehrlichen Staatsbürgers und die Bedürfnisse des Landes und der Wirtschaft zu preisen, mit langweiligen Lebensweisen verkleidet, die die Medien, die Politiker, die Wissenschaftler, die Prominenten uns jeden Tag erzählen. Werden die Markenkleidungen, die neuen Handys, die Plasmabildschirmen, die Leasingwagen und die hypothekarisch gesicherte Darlehen, die Ausgänge an die Samstagnacht, die Fernsehsendungen und die idyllischen Familienspaziergänge in die Handelszentren genügende Ersatzprodukte für ein wirklich menschliche Leben sein? Wünschen wir das wirklich? Brauchen wir das wirklich?

1. NICHT FÜR UNS!

Wir haben kein großartiges Eigentum oder Firma, die uns leben machen, demnach müssen wir arbeiten. Wir verkaufen unsere Zeit und Tatkraft, unsere Arbeitskraft für die Klasse der Bourgeoisie, die die Produktionsmittel besitzen. Wir tauschen unsere Arbeitskraft gegen einen Lohn um, der uns zu kaufen erlaubt, was wir brauchen, um zu überleben, was durch Arbeiter wie uns anderswohin produziert wurde. Was auch wir verdienen können, müssen wir sofort arbeiten, sobald wir unseren Lohn ausgegeben haben. Unsere Arbeit macht die Gesellschaft und Wirtschaft funktionieren: die Fabriken, die Supermärkte, die Büros, die Krankenhäuser, die Baustellen... Wir sind die Klasse der Proletarier, deshalb rebellieren wir uns!

2. GEGEN DIE LOHNARBEIT.

Die Arbeit veräußert uns, denn unsere Arbeitszeit gehört uns nicht und ist kein völliger Teil von uns. Außerdem ist sie ein Mittel, um Geld zu bekommen. Wir verkaufen den persönlichen Bossen und der ganzen Bourgeoisie unsere Arbeitskraft als eine Ware. Folglich, sie kontrollieren, besitzen, nutzen unsere Arbeitskraft wirklich aus. Wir müssen nur so lange und so schnell arbeiten, wie sie uns es fragen. Deshalb kämpfen wir gegen den Arbeitslohn, der die Grundlage unserer Ausbeutung und des Ganzen von dem kapitalistischen System ist.

3. GEGEN DIE FABRIK DER FREIZEIT.

Wir arbeiten nicht, um unsere Bedürfnisse direkt zu befriedigen, auch nicht die Bedürfnisse der ganzen Menschheit. Die lebenswichtigen Bedürfnisse werden durch die Vermittlung der Löhne, des Geldes befriedigt, weil wir von dem Produkt unserer Arbeit auch veräußert werden, das der Bourgeoisie gehört. Wir stehen der ganzen Gesellschaft fremd gegenüber: die Verhältnisse, auf denen sie gegründet ist, ihre Strukturen, ihre Institutionen, ihre Reichtümer und selbst ihre Kenntnisse. Folglich herrscht die Diktatur des Kapitals auch außerhalb der Arbeit. Die begehrte Freizeit gehört dazu. Nicht wir, sondern das Kapital bestimmt, wie wir essen, lieben, wohnen, reisen, Spaß haben... Folglich kämpfen wir gegen die Totalität der kapitalistischen sozialen Verhältnisse, die uns eine Falle in eine Riesenfabrik stellen, wo wir wie Melkkühe ständig leben.

4. GEGEN DEN KAPITALISMUS.

Unsere Arbeit ist eine Ware wie keine andere: sie ist die einzige, die fähig ist, einen neuen Wert zu schaffen, die grösser ist als die ihre. Die Bosse beuten uns alle aus, da sie uns nur für unsere Arbeitskraft bezahlen, und all der Überschuss, den wir produziert haben, ist ihr Mehrwert, ihr Profit. Der Profit wird in die Produktionsmittel reinvestiert, um neue Kapitalien zu produzieren. Alle gehören der Bourgeoisie, die, als Eigentümer sie kontrollieren, besitzen und verkaufen. Das Kapital ist unsere in verkörperten Dingen ausgestorbene Arbeit. Es ist unsere Zeit und Energie, die wir bei der Arbeit getötet haben, nicht um die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern um Waren zu produzieren. Das einzige Ziel der kapitalistischen Produktionsweise ist den Profit auszuführen und das Kapital zu vergrößern. Die menschlichen Bedürfnisse sind ganz und gar nebensächlich, und werden nur durch die Produktion "befriedigt", soweit und wie sie dem Wachstum des Kapitals dienen. Deshalb waren die „sozialistischen“, Regime (die UdSSR und ihre Satelliten) kapitalistisch, und der Kapitalismus besteht noch heute in Nordkorea, in China oder in Kuba. Dort wo es Lohnarbeit gibt, da gibt es unvermeidlich auch das Kapital, und anders ist es nicht möglich, genau denn es gibt ein „marxistisches“, ideologisches Kostüm, eine Reorganisation der Bourgeoisie durch eine politische Partei und einen Staat mit all seinen Anspannungen (ohne dauerhafte Chance zu schaffen), um eine andere Form an den kapitalistischen Marktgesetzen, dem Konkurrenzkampf und dem Wert zu geben.

5. GEGEN DIE DEMOKRATIE, DEN STAAT UND DIE BÜRGERLICHE POLITIK.

Die Demokratie ist das Wesen selbst der kapitalistischen Gesellschaft und nicht nur eine ihrer politischen Formen. Die atomisierten Bürger, die es schaffen, eine künstliche Einheit durch eine nationale Politik als getrennte Sphäre zu sein, sind ein gemeinsames Kennzeichen der stalinistischen, faschistischen oder selber islamistischen Parlamentsstaaten. Sie sind Organisationen der Bourgeoisie als Klasse, die sich ab den sozialen Verhältnissen der Klassengesellschaft entwickeln. Deshalb ist der revolutionäre Kampf des Proletariats antidemokratisch und antistaatlich, und hat nichts Gemeinsames mit der bürgerliche Politik, den politischen Parteien (ob sie von links, von rechts parlamentarisch oder extraparlamentarisch, gesetzlich oder verboten sind) mit den Wahlen und den politischen Staatsstreichen.

6. GEGEN DIE GEWERKSCHAFT UND DEN LINKSEXTREMISMUS-RADIKALISMUS.

Seit lange sind die Klassengewerkschaft (im Gegensatz zu den Streikbrechern die von der Bourgeoisie gegründeten sind) keine Organisationen der Arbeiterschaft mehr. Sie sind einen Teil des kapitalistischen Staats geworden, eine Institution, um die Arbeitskraft organisiert zu verkaufen, und den sozialen Frieden zu erhalten. Als solche müssen sie zerstört und nicht reformiert werden. Die Schwächen und Niederlagen unserer Klasse haben viele Strömungen des Linksextremismus verursacht (und verursachen weiter), der die Rolle der historischen Sozial-Demokratie spielt. Während der Revolutionen waren sie immer den letzten Ausweg und Bollwerk des Kapitals, weil sie für die Zerstörung des Kapitalismus nicht kämpfen, sondern für seine radikale Reform. Infolgedessen kämpfen die kommunistischen Proletarier gegen allerlei Linksextremismus: Stalinismus, Trozismus, Maoismus, viele Anarchismen, die anti-imperialistischen Bewegungen für die „Dritte Welt“ oder für eine alternative Welt.

7. GEGEN DIE EINHEITSFRONTEN.

Wir sind gegen alle Einheitsfronten mit „fortschrittlichen“ politischen Fraktionen der Bourgeoisie, und gegen alle konterrevolutionären Ideologien, die um solche Fronten herum hervorkommen: z. b. der Antifaschismus, oder die nationale Befreiung... Alle führen zu der Verteidigung einer Art von kapitalistischer Diktatur gegen eine andere, ein „geringstes Übel“ gegen ein „schlimmstes“, d. H. die Bewahrung der kapitalistischen Diktatur als Welttotalität. Diese Fronten führen zu einem Kampf für einen Kapitalismus mit einem „menschlichen Aussehen“, aber sie schwächen und schlagen das revolutionäre Proletariat immer nieder. Nur die direkte

Klasseaktion kann der zerstörenden Konkurrenz zwischen den Proletariern widersteht, die durch den Rassismus, Faschismus und Nationalismus ermutigt wird. Nur die kommunistische Revolution ist die Alternative gegen all die Formen des Kapitalismus.

8. GEGEN DIE UNTERDRÜCKUNG, DEN NATIONALISMUS UND DEN KRIEG.

Alle früheren Unterdrückungsformen vor dem Kapitalismus – z. B. diese die auf der religiösen, ethnischen oder sexuellen Herkunft beruhen - wurden nicht zerstört, sondern wurden Teile von der kapitalistischen Ausbeutung und der Arbeitsteilung. Keine Unterdrückungsform besteht außer den kapitalistischen sozialen Verhältnissen und kann nur durch die Abschaffung jener Verhältnisse in den Prozess der kommunistischen Revolution abgeschafft werden. Die Ideologien, die uns, Proletariern, einer Identität als Arbeiter, Frau, Einheimische(r), Ausländer, „Privilegierte(r)“, „Ausgeschlossene(r)“ zuschreiben, dienen dazu, uns selbst schließlich mit dem kapitalistischen System zu identifizieren. Nur die Dynamik des Kampfs des Proletariats ist der Prozess der Negation von all diesen Identitäten der gehorsamen Staatsangehörigen. Infolgedessen ist das Proletariat dagegen, wie es gegen die Nation, das Land oder den Nationalismus ist. Gegen den sozialen Frieden in den nationalen Staaten und gegen den Krieg zwischen ihnen fordern wir den Klassenkrieg gegen unsere eigene Bourgeoisie, d. h. den revolutionären Defätismus.

9. FÜR DEN PROLETARISCHEN ASSOZIATIONISMUS.

Heute, trotz ihrer Grenzen, enthalten die wahren Kämpfe des Proletariats die Früchtchen des Kommunismus, d. h. die Bewegung für die Zerstörung des heutigen Stands der Dinge. Infolgedessen stützen wir heute die Klassenkämpfe und die Bildung von proletarischen subversiven Gruppen, Kreisen und Netzen die kämpfen und sich außer und gegen die Gewerkschaften, die politischen Parteien und andere Strukturen des bürgerlichen Staats zusammenschließen. Mit solchen Kämpfen entsteht eine massive proletarische Bewegung und macht sich auf den Weg, um das Proletariat – die ausgebeutete Klasse in der heutigen Gesellschaft – für den zukünftigen Stand der Dinge zu verbinden.

10. FÜR DIE KOMMUNISTISCHE REVOLUTION.

Nur in dem Dynamikprozess des revolutionären Proletariats wird eine Veränderung in dem Kraftverhältnis zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie stattfinden. Dann öffnet sich ein Raum für einen qualitativen Sprung in das Klassenbewusstsein nach dem gewalttätigen Sturz der führenden Klasse und der endgültigen Aufhebung der Klassenantagonismen. Aber nur wenn die proletarischen Bewegung sich sofort, praktisch und bewusst auf den Weg nach dem durch die erreichte Revolution wirklichen Gemeinwesen macht. Wenn die Revolution nicht sterben will, dann muss sie autoritär gegen die Konterrevolution kämpfen, die die Schwächen unserer Klasse gegen uns sofort brauchen wird.

11. FÜR DIE PROLETARISCHE DIKTATUR.

Für mehr und mehr Proletarier zwingt der kämpfende Dynamikprozess des revolutionären Proletariats nach gewalttätigen Aufständen und der Klassenrevolution eine bewusste Wahl zwischen Kommunismus und kapitalistischer Barbarei auf: Ausbeutung, Krise, Kriege und Umweltkatastrophe. Je deutlicher ist diese Wahl, desto fähiger wird das Proletariat sein, um seine soziale Diktatur gegen die Lohnarbeit, den Wert, den Austausch, das Geld, den Staat in der Revolution zu verwirklichen. D. h. eine Weltdiktatur der menschlichen Bedürfnisse gegen das Kapital und den revolutionären Terror gegen die bürgerlichen Kräfte. Die proletarische Diktatur bedeutet die Abschaffung der bestehenden sozialen Verhältnisse: Abschaffung der Lohnarbeit, Abschaffung von nutzlosen Berufen und Produktionen, Beseitigung der Austauschverhältnisse aus allen Aspekten unserer Leben, Abschaffung der Wirtschaft und Produktion für den Profit, aber Unterstellung aller produktiven Kräfte unter den menschlichen Bedürfnissen und unter den Bedürfnissen der Weltrevolution. Verschwinden des Unterschieds zwischen Arbeit und Freizeit, Stadt und Land und allen anderen Trennungen, gewalttätige Zerstörung des Staats und seine Ersetzung durch Organe der proletarischen revolutionären Autoorganisation, kurz alles, was der Sieg der Revolution in ein globales Gemeinwesen verwandelt. Durch diesen historischen Prozess schafft sich das Proletariat (als letzte bestehende Klasse) ab, und damit auch die ganze Klassengesellschaft, und entwickelt vollkommen das Weltgemeinwesen.

12. BETREFFEND DIE REVOLUTIONÄRE ORGANISATION.

Die revolutionäre Organisation wird groß und nimmt spezifische Formen ab dem Klassenkampf an, weil das Proletariat historisch dazu gezwungen wird. Die revolutionäre Organisation mit ihrer militanten Aktion schafft die Sektionen des Proletariats, die am meisten bewusst und radikal sind, aber auch die Bedingungen für die Zentralisation von revolutionären Elementen, die klein und unbedeutend sind, in den Perioden wo das Kraftverhältnis für uns ungünstig ist. Die revolutionäre Organisation ist weder eine Präfiguration der zukünftigen sozialen Organisation noch eine starre ewige Struktur. Sie nimmt an dem historischen Zentralisationsprozess der revolutionären Dynamik nur wesentlicher Teil an, der sich als Partei des Proletariats konkretisiert; d. h. der kommunistische Partei. Was trennt diese Partei von verschiedenen autoproklamierten Avant- Garden, das ist die Tatsache, dass sie als historische Subjekt kein anderes Programm hat, also ist sie, als Zentralisation dieses Programms, die Führung des ganzen revolutionären Klassenkampfs.

13. WAS TUN?

Das historische Programm des Proletariats zu vertiefen, verteidigen und propagieren, um die beherrschende Klasse durch die Insurrektion zu stürzen, damit die Revolution in Gang zu bringen, die die Klassengesellschaft abschaffen wird. Auf der Grundlage von den Lehren, die aus den früheren und heutigen Kämpfen ausgezogen worden sind, den Inhalt des revolutionären Übergangs, die kommunistische Revolution deutlich zu machen. Durch Propaganda, Agitation und aktive Teilnahme alle Tendenzen in den heutigen Kämpfen, zu betonen, verteidigen und ermutigen, so weit sie zu der Entwicklung des revolutionären Bewusstseins und des militanten Geistes in unserer Klasse, aber auch zu dem Auftauchen von radikalen proletarischen Assoziationen beitragen würden. Die praktischen und ideologischen Hemmnisse in den heutigen Klassenkämpfen ans Licht zu bringen und kritisch zu identifizieren, die das Auftauchen einer offenen Klassenkonfrontation behindert, d. h. ein offener revolutionärer Konflikt zwischen beiden Klassen. Die militanten Proletarier zu zentralisieren, die sich auf der Grundlage des revolutionären Programms zu organisieren versuchen, und eine tatkräftige kämpferische Struktur für die kommunistischen Militanten zu schaffen. Ab dem fruchtbaren Boden der sozialen Antagonismen, und der Dynamik des Klassenkampfes, die Durchführung der zukünftigen gewalttätigen Insurrektion, als entscheidender Augenblick in die zukünftige kommunistische Revolution, wirksam zu fördern, ermutigen, organisieren und koordinieren.